

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Dr. Peter Seifert,
sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,

die „2000er Schulnetzplanung“ der Stadt Chemnitz war in erster Linie eine ökonomische, an den Finanzen der Stadt orientierte Schulnetzplanung. Da diese von den Bürgern unserer Stadt massiv abgelehnt und eine andere Prämissensetzung gefordert wurde, bewiesen die mehr als 18.000 Chemnitzer Unterschriften des Bürgerbegehren „Stoppt Schulschließungen“! Als nach dem Bürgerbegehren in Chemnitz mit der Schaffung einer neuen Schulnetzplanung ein gemeinsamer Kompromiß gefunden wurde, ist in unserer Stadt etwas gelungen, was einmalig war und worauf alle Beteiligten stolz sein können:

Teilweise mit Tränen in den Augen stimmten Eltern sinnvollen Schließungen zu. Oft traf es hier besonders aktive und von den schulischen und sonstigen Angeboten überdurchschnittlich engagierte Schulen, welche leider entweder verkehrsunünstig lagen (wie z.B.: die Herder-Mittelschule, die Keller-Mittelschule und die Mittelschule Borna) oder wo andere, meist im Gebäude zu suchende Aspekte den Ausschlag gaben (z.B.: das Leibnitz-Gymnasium).

Die Stadt Chemnitz setzte im Gegenzug mit der wirtschaftlich uneffektiveren Begrenzung der Zügigkeiten (geringere Auslastung der Gebäude) ihrerseits ein Signal, die Prämissen in Richtung einer Eltern- und Schülerfreundlicheren Schulnetzplanung neu zu setzen.

Auf Grund dessen, daß die Stadt Chemnitz bereit war, Mehraufwendungen zum Erhalt von mehr Schulen zu tragen, konnten wir in der Folgezeit die Eltern davon überzeugen (wenn auch zähneknirschend), daß es angesichts der schlechten finanziellen Lage unserer Kommune notwendig war, zeitlich begrenzte Einsparungen an den schülerbezogenen Kosten und Mehrbelastungen bei der Schülerbeförderung hinzunehmen.

Als die Schulnetzplanung der Stadt Chemnitz vom Sächsischen Ministerium für Kultus genehmigt wurde, war als Auflage, die Bestandsprüfung von ein bis drei Mittelschulen, hierin festgeschrieben. Keine Rede war davon, daß Grundschulen im Kerngebiet unserer Stadt geschlossen werden sollen.

Die jetzt vorliegenden Pläne zur Überarbeitung des Schulnetzes, welche neben der Schließung von Mittelschulen auch die Schließung von Grundschulen beinhalten, halte ich persönlich weder für tragfähig (destabilisiert mehr das Schulnetz als das es stabilisiert!), noch für notwendig (bei Beibehaltung der bisherigen Prämissensetzung)!

Es ist aus meiner Sicht weder ein tatsächlicher rechtlicher Zwang (**im Gegenteil, die Rahmenbedingungen sind seit der Gesetzesänderung deutlich positiver geworden!**), noch ein neuer, vor der Beschlußfassung zur Schulnetzplanung unbekannter ökonomischer Zwang gegeben.

Für mich sind die jetzt vorliegenden Schulnetzpläne ein deutliches Zeichen, zurückzukehren zu den Grundelementen der „Schulnetzplanung 2000“. D.h. für mich, die Abkehr von einer bürgerfreundlichen zu einer von Sparzielen bestimmten Schulnetzplanung!

Den Chemnitzer Elternvertretern ist u.a. mit vorgeworfen worden, daß sie das Volksbegehren abgewürgt hätten. Wenn wir heute feststellen müssen, daß Stadt Chemnitz mehr Schulen schließen will, als gesetzlich gefordert, ist doch die Frage erlaubt, ob der Kompromiß zum Volksbegehren nicht offensichtlich mehr ökonomischen Realitätssinn bewiesen hat, als die Polemik um eine „Alles oder Nichts“-Lösung des Volksbegehrens. Bei den heutigen Mehrheiten im Stadtrat könnte diese doch zeigen, wie wichtig ihnen die Ziele des Volksbegehrens tatsächlich sind! Schließlich hätten bei einem Erfolg des Volksbegehrens noch wesentlich mehr Schulen bei deutlich geringerer Auslastung aufgehalten werden müssen.

Ich denke behaupten zu können, daß meine Tätigkeit als „Sachkundiger Einwohner“ geprägt war, von einer ehrlichen, konstruktiven und zum Teil sehr emotionalen, aber gleichzeitig auch auf Kompromisse hinarbeitenden Auseinandersetzung mit den anstehenden Problemen.

Insbesondere bei der Diskussion der jetzt vorliegenden Schulnetzplanungskonzeption (aber auch bereits in der letzten Zeit davor) konnte ich nicht mehr feststellen, daß eine Beratung durch mich als „Sachkundigen Einwohner“ ernsthaft gewünscht oder mehrheitlich von Interesse ist. Gleichzeitig muß ich feststellen, daß bereits seit einiger Zeit für mich die Möglichkeiten der Kompromißsuche zwischen Stadt/Stadtrat Chemnitz und Kreiselternrat Chemnitz aufgrund der zu deutlich differierenden Zielrichtungen und Notwendigkeiten beider Gremien immer schwieriger wird. Aus meiner Sicht geht es am Sinn und Zweck eines „Sachkundigen Einwohners“ vorbei, wenn er zwar geduldeter Weise angehört wird, ohne daß aber seine Ausführungen bei der Entscheidungsfindung ernsthaft berücksichtigt werden.

Da sich mit der Infragestellung des Kompromiß „Schulnetzplanung“ ein für mich unüberbrückbarer Dissens zwischen Stadt/Stadtrat Chemnitz und den Interessen der Eltern und Schüler der Stadt Chemnitz auftut, bitte ich darum, bis zur Entscheidung des Kreiselternrates Chemnitz über ein Interesse am Verbleib meinerseits im Schulausschuß, meine Tätigkeit als „Sachkundiger Einwohner“ ruhen zu lassen und mich für die Teilnahme an den weiteren Sitzungen und sonstigen Aktivitäten des Ausschusses bis dato als entschuldigt zu entbinden.

Ich denke, ich bin dieses deutliche Zeichen gegen eine weitere Unterhölung der Schulnetzplanung meinen Wählern des Kreiselternrates Chemnitz schuldig und bitte um Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

Dipl.-Ing. Andreas Müller

Persönlich möchte ich noch anmerken, daß ich mich, unabhängig von dem jetzigen Dissens, bei denjenigen Vertretern von Stadtverwaltung und Stadtrat ausdrücklich bedanken möchte, welche die Zusammenarbeit mit mir ehrlich, konstruktiv und zielführend gesucht und geleistet haben. Ich schätze diese Zusammenarbeit persönlich sehr und hoffe, daß wir diese Tätigkeit auch außerhalb des Ausschusses fortsetzen können!